VIII. 7.N.113.676

Du wunderliches Blatt!

Manchmal ist es also wohl, wenn Dir so und so viel Zeitungen erhalten, kommen ich Dir mündlich Dinge, gleichfalls einen Beweis von Dich erhalten zu können, ich, wenn Kranzel lachen, wenn nie Pflicht, das ich Dir schreiben pflegt.
Nach Deinem Briefe hast Du in diesem Jahre also Dein „Stern: gedicht" Deinem Geliebten dargebracht. Wolle Gott, daß es Dir nach Wunsch ausgegangen und gelungen; wenn Du Dir wünschst, scheint mir ganz billig und recht. Ich hätte's schon lange gehofft. Denn Dein Zweifel habe Dir Zeitlang, wie heutzt in Kleinen mein Schlafzimmer wenn nahezu Nacht liegt.
Das liebenswürdige Buch: „Indianer" schreiben Dir Kindertrieb ist mir seiner Zeit wahrhaftig ganz gewissermaßen und wenn mir Dankbarkeit bereitwortet werden. Nun bin ich mich meine Lebensgeschichtlein wenigstens unzufrieden und ich bitte Dich, es mir sobald wie möglich zurückzusenden zu lassen. Denn bei Dir schenkten Kindertrieb hab' ich mich nicht Zeuner gelesen.
Wozu mir relen nimmer mit Bestimmtheit: weißt es etwa, daß ich ein Kalender oder März etwa etwas Kindel von Dich schickte? Hat es, natürlich, wenn es gefällt, Dich ich in größten Ferne gedreht zu wenden, oder weißt Dieser Wenn bis in den größten Gerücht? Das schreibe mir gewissenhaft.
Denn ich wichte mich Dannen. – Beschwerden haben ich die Bedeutung des „Minnen Feuilleton" wen Gemeinen Märzrotk, die wie seinem Beschwerdenung zur Zeitung wechselten. Es wen: weist mich auch nimmer Beweis wen Dir. Denn ich auch sehr notwendig. Denn so wenn ich auch diesen Beschwerdenung genügen wenden, muß ich das wenigstens wenden über das Wie? und Wann? in Kleinen Heim, bevor ich Wunschgewährungen machen kann.
Kurzes Dir: Ehrl! – So ehr ich's gewen. Zweimal: schreiben ich mir: unzählig. Erstens, daß ich schon in Morgenblatt einmal einseitig hab – ich habe nichts. Und es freuzt sich, als ich wen Wunschzettel ein wenig schreiben kann. Bei Mutter Geschenken wären es unzählig. Sonnen bloß ich mich nicht Dreiweg nie, nie Geschenken zu schenken. Ich kann die Wunschlosigkeit nicht und nicht das einzelnen wissen, wie groß das Geschenk ist, wie viel wen meinen Schreibt ich für den Dreiklängen bereite. Kurzerhand ehr ich's nicht, der ich auch meinen Wunsch zugewiesen bin. Unbilling bei ich: bin nicht und wenn, als wen mein mit gutem Gewissen bewilligen kann, wenn bringe ich nicht, wenn es irgend wenn: bar ist. Das wenden ich ihn noch Deinem Brief auch bald schreiben.

Hiernach kommen ich nun auch Deine Novelle. Und da Du nun schon beschwerdenden Schriftsteller eine Kritik wünschst, soll Dir die werden, so gut wir sie hoffentlich können.

Du verwahrst mich aber auch, Deinem und meinem ganzen Innern Standpunkt nicht zu verzerren. Welt und Menschen spiegeln sich in jedem Werke wieder ab, gewissermaßen wie sie. Ich die Werke auch so mit dürftig gutmeinten Schattenseiten setzen. Wenn ich das nicht gelten lasse und verzerrtes Bild, würde ich beiden etwas Widerwärtiges bringen können sagen: „Die Novelle ist gut geschrieben und verräth in mehr als einer Hinsicht Talent, zeugt von tiefen und schönen Reflexionen, daß sie aber in Deutsch verzerrter Welt geschrieben." Jetzt aber frage ich, um meine Wahrheit in einem Satz wiederholt hinzuschreiben: „Es ist ein neuer Versuch, Dass, mit Bedenken seiner hohen guten Absicht, viele Mängel hat. Diese Mängel sind aber vorzugsweise solche, daß man nicht vermessenen Eitelkeit, sie wünschen sich von Andern leicht zu verbessern, in Zukunft zu vermeiden seien. Von allen Dingen darf Dich Andern Dich Welt nicht hindern lassen. Er muß mehr und viel schreiben. Denn da er bekanntlich noch lebendig kann, so muß er noch leben.

Es ist schade, daß Du so spät vorgekommen. Denn Du Einzig jetzt einen Kampf von Dir und mit Dir, die mir vielmehr zeitigen abschlägt, und Du, wenn sie Dir, Dein Gewissen, auch leichter wird, Dennoch Dir, auch wieder Dein Gewissen, nicht gerade vergessen seien können. Das sieht man aber nicht. Du mußt vorwärts und Du mußt können. Ein Wort sag und heutig auch Dein Werk zu machen wie Vater und Dir Bitten, Dal gelang vielleicht einem Gute mit seinen Werthen, – aber wenn doch? Ich wünschte Dir einen!

Ich Dank Dir von mir nehmen, Du, obgleich ich ziemlich unbeholfen geschrieben habe und schreiben, nimmend mit Dir nimmer bemüht seine Dinge vorgenommen und geschrieben hat, da nimmend Dir Dir einfach Dass, wenn er hat, wenn ihn fasst, wenn er zu geben vermag und wenn seine Wahrheit ist. Es wären viel leicht ganz interessant, diese Verwandlungen durchzugehen und mich Dir in zu verfolgen, wenn unser Versuch das 16jährigen Knaben – einen ungeheuren Fragement! – bis zu den Jahrhundertes, die sich zwischen Jahre Natur nach jenem unglücklichen unsern Katastrophe mitspielten – Jahrhundertes Fragmente! – bis zu den unsern vollendeten Werken in Erfüllung der einzigen Jahre. Das ist ein Kleines Ding, daß ich Dass zuerst nach Leipzig schickte. Das erste mal! – Und mit Dass ich Dass auch Dir Werke hier, als ich das Werkchen ich verdienste. Da sind die verschiedenen Ver-

BIBLIOTHEK

bestimmt bei zur ernsten Vorbereitungsgeschichte, die Dein noch nie bleibt, der aber – ich schreibe hier in vertraulicher Lage! – und mit Erfolg vorgeschickt wurde. Darauf kommen die andern Schwierigkeiten, die Dir geblieben sind. – Kurz, ich hab das zusammenfassend und deutlich oft: was hast Du bereuen müssen! Was hast Du noch selbst zu bereuen! Aber vergessen! Das Besinnen und Zögern nützt nichts. Fortes fortuna juvat! Und so denke auch Du! Denn nützt Dir wirklich es gehen.

Du hast einen Eleganten, starken Kopf. Du hast viel beobachtet. Du hast vielfach eine gute, klare Beschreibung genommen. Du kannst das von Dir geben. Du hast die Fähigkeit, einen Stoff für Deine Geschichte aus dem Leben herauszunehmen und ihn naturgemäß – und das: Einfachheit! – weiterzuführen und zu entwickeln. Du schreibst endlich spannend, ich: voll Klarheit, Rundung, Reinheit und – ich möchte sagen: Feinheit des Stils bestimmt – auch einen derben Humor, der mir selbst ein Mangel gilt, wenn ich noch wachsen! – Was sollte es also nicht gehen? Die Hauptvorgänge sind alle da.

Nun lass das Lesen, wo es stockt.

Dein ernster Vorwurf trifft Deinen, wenn Dir selbst vom Vorwurf bereits. Das ist kein Mangel, es ist ein Fehler und zwar ein schlimmer, und das so schlimmer, je leichter man ihn vermeidet. Auf eigene Erfahrung weiß ich das selbst es leidvoll gut genug, wie leicht man hinein, wie schwer man heraus kommt! Darum nützt Du Deine menschlichen Beschränktheiten: Eitel, Deine tiefste Vorgefallt, Deine eifrigste Mühe wenden, und wer allem eine wachsichtsloser Strenge gegen Dich selbst in Anwendung bringen. Du nützt Deine Stärke gewiss durch: lesen und nachdenkenzig selbst streichen, was nur irgend: wie fehlen kann. Du nützt hier wenlesen – das ist ein Hauptmittel! – und zieh nicht gewisse Leuten wen Sich, hen: Dein Dein, die nur überhaupt mir Kunstverstand Geschmack haben, d.h. welche z.B. und wer allem Dingen sprechen. Sie wenden die zween Seiten wenl beurtheilen Sachen; Sinnesgezeigen wenfällt Du selbst sichern und ein Lesen wird Dir wenfal Eben, zuerst, ob Du beim Lesen auf einer Stelle selbst wenmüdest, ob Du Dich wiederholt hast, ob es gut klingt, ob Du dieselben Wörtern zu oft gewählt, ob Du Du Ausdrücken natürgemäß und wirklich. Der Ernst Dein Wirkt nicht auf Dein Hand Sonnen.

Deine Prosa ist frisch, ja bedeutend, einfach und ernst. Mit diesem Fortgehen in diesem Sagen und Umfallt müssen wir uns genügt haben, höchstens gegen Dritttheile des jetzigen Umfangs zu verringern. Wollt ich Dir mehr geben, so müßten neue

Tab. Dein Eigenes Ich ist.

Frauen oder neun Zweigniste hinzu. Verzeihe mir nicht! Ich nenne nicht neun Schilderungen und Entwickelungen, sondern wirklich durch eingewebende Begebenheiten. Die Fäden ~~über~~ springt bei Dir viel zu hoch; wenn welche da sind, so kommen und gehen sie blitzgleich – viel zu rasch! – und wenn geht dann Gang der Entwickelung deiner Charaktere wieder viel zu langsam fort. Die Erzählung der Begebenheiten von ersten Abend und folgenden Tage füllt dreizehn Spalten, während alles übrige nur noch etwa 20 einnimmt! – Wenn Deine wohl einen Kleinen Geschichte viel ganz geringen und ganz unwichtigen Begebenheiten entwickelt, immer muß man aber das Ding durch sind und das nie wenig haben, immer drehen, Erwägen lebendigen, charakteristischen Dialog einflechten. Dann fehlt bei Dir fast ganz. Deine Leute ~~unterhalten~~ sich nicht in den Verwebe des Lebens sondern in den Bücher. Das ist die Schule, den Du mit den meisten Fleiß. Ich wollte auch die Menschen gleichfalls die Charaktere weniger entwickeln und abwenden, Ecken weniger Ansichten und Reflexionen von den Menschen beringen und wenndat Dorfdorf – alles, nur nicht natürlich. Sie geht es aber nicht, – wenigstens nicht bei unseren Kleinen Geschichten. Der Grund ist auch das wöllige Abwenden gar nicht so hoch an, als auch die Schwachen, Kleinen Menschen und einige zweideutige Zeugen das Genie. Und man wunderbar ~~übrigens~~ bei diesen Bemerkungen den Franzosen in den Mund gelegten Reden gar zu leicht in gegen Schlimm: während ~~in~~ Dem Dem Wirklichenwichtigkeit, zweitens in Dem, daß mir gelingt ~~Gelegenheit~~ stets seinen Franzosen und ganz verdorben macht, als ~~sie~~ billigen wenigstens den Deutschen. Und da kommen ich nun zu Deinem Franzosen.

Bevor ich jedoch zu Deinem übergehe, wollte ich noch einiges und Deine Gegenstände anführen. Deine Natur- und Vollschilderungen sind ~~sehr~~ sehr schön und wenn Du dich von der Hauptsächlich allen Fehler – Mangel! – heilen wollst, wirst Du ~~ganz~~ Vorzügliches leisten können. So aber wirst Du, wenn Du nur fleißig und beharrlich mit deinem Fleiß und Stoff fortfährst, von Stufe zu Stufe hinaufsteigen. So viel Gutes und Menschenfreundliches auch hat, Deinem Natur- und Schilderungen meine ich, – so wird er doch Gedankenmäßig fortzuziehen und in seinem Inneren ganz unbeweglich. Einmal – ich weiß nicht wieso wo? – hast du 13 Zeilen lang von „unfreiwilligen Zeugen und unwillkürlichen Scheu" à vice versa!

Schwierigkeit der Jesuiten!

Ei 3.W 113.676
VIII.

Inspiration zeigt sich in der Geschichte nur ein sehr unvollkommener Abschnitt, und zwar – genauer Ihnen ich es freilich nicht angeben, – in, zwischen pag. 309. Vielleicht nach dem „Nein" des ersten Abschnitts oder in dem Ganzen nicht. Der ist notwendig etwas spätgemacht. Aber die Geschichte scheint etwas in diesem Gegend zu enden. Zusammenhangslosigkeit ist es nicht.

Endlich fragst du vielleicht: „warum war dem Jesus, die du mir vorwirfst, Friede? ich rede von dir!" Das ist sehr wahrscheinlich. Aber mein Lieber, das hat war mir recht dem Vorzug, daß es dir – und mir – unmittelbar – gewiß gesagt wird. Weil merkt keinem rechtmäßigen, lange ich es selbst schon ungern es schon zu spät, d.h. wenn die Geschichte geschrieben ist, und Ihnen bei ist zu frech und zu gleichgültig. Wie sagt man beim Verlieren nachmals nicht? – nein! – oder: es ist nichtsgeschieht! – nein oder: es ist dummes Zeug! – Gegen die beiden aufzuverbrechen hilft nichts. Aber, gegen das letztere so schlechtweg ohne Gründe wurde ich blind und höre gar nicht darauf. – Das mir nimmer zu fragen, wenn mir recht für die Folgen von Nutzen sein könnte, fällt beiden Einem ein.

Nun zu Deinem Hauptsatz. Bei Deinem hab ich dasselbe Gefühl zu ringen wie bei jenem in Deinem Briefe. Das ziehst Abstraktes und Ewiges wirklichen – nicht Dich – Menschen. Und da das Abstrakte allemal leichter ist als bei dem Menschen, so empfiehlt man mich nirgends leichter in Gefahr als bei Ihr Verhandlung dieses. Also wiederholt: Deine Idee heiligen unseren Leben nicht; es sind Heuchelei-Gesetze, und nicht Erfahrungen – vergeblich muß ich fragen – Wirklichkeit. Das ist nur so mehr schade, da sie alle Idee ausgezeichnet alle Fähigkeit zum Leben haben, die Dinge in ungemein glücklichen und feinsten, scharfen Zügen allemal wieder treffen. Wahre kommt das nun? – Das kommt die Menschen nicht recht. Das hat zu wenig mit solchen gerechnet. Lieber also:

Natürlich vergnüge Ihnen ich Dir nicht viele Einzelheiten verfassen. Das würde notwendig ein Buch werden, oder ich müßte Dir das Heft selbst schicken, damit Du aus meinen Zweifeln und Notizen an den Rand meiner Geschichte selbst: wenn kommst. Ich kann hier nur einige Punkte verfassen, sind z.B. pag 299. Vz. 6. über das Wesen des Alten und Neuen: gleiche damit wie es gestern geschrieben. Es ignorieren selbst Wunder wenigstens die Menschen nicht. Zunächst ist es ein wirkender Engel, nachher wird es in seiner Weise Jesus Leben gänzlich zerstört. Zunächst geht es viel zu leicht auf alles ein; solche Leute sind nicht vorsichtig. Zuletzt schlägt es wieder viel zu weit aus. Es wird Dir ja immer gefallen, Ihnen es eben nicht auf die Worte Jesu Herrn so ausschließen und nachweisen.

Fortsetzung auf pag 310. d.h. nach dem ersten Abschnitt.

Er geht wieder in Ernst und Arbeitsamkeit fort und gibt
nach Jahren mit Bestimmtheit allein, nach langjährigen Jahren Kenntnis.— Ebenso kommt es auch bei Moritz, bei Bestimmtheit verbunden folgt z. B. pag. 303. Zz. 2. unten: „Ich nenne Kenntnis hier ihr Lieben etc. Nun ungefähr kommt ihr gänzlich schwerer an unmotivirtes Wesen folgt. Ihr ganz unbegreiflich — Ich verweise folgt doch hier ihr Liebt! — Schwerdtner und Bergen und Zurückhaltung. So folgt hier auch pag. 305. Zz. 2.: „Ich wurde alles aufgeben, nur den geliebten Gegenstand zu besitzen etc. Ich stellt Du hier nimmer heute ziemlich, ja mehr gebildet hier, als unser Liebes Mädchen zutraut, ~~und mehr~~ (hier schreibt Forgen der Lust!) und mehr mag hier nicht nimmer an ihrem Mann schreiben! — Ihr Gegenstand, mein Lieber! Sie muß schreiben! Sie zwingt zur Sehnsucht und hier schreibt nicht! — Sie will nach Mainzen, aber sie will ihr überraschen! — Ihre derbigen Reflexionen sind überfeinert so fein und sophistisch. Doch sie unnatürlich wundern. So Erzen sie nicht handeln und sprechen, auch aber, wie der Freudigen ihr von Ihrem Bräutigam Nr. 6 mitzieht. Der Erzen sie die derbigen Worte zwar nicht sagen, — sie meint sie nur in ihrem Herzen und sagt zum Schluß vielleicht — das einzig Bestimmende! — „Wird mir Ihr Himmel solche Freude ja verzeihen?“ Das genügt auch wohl Erzählen. Das andere, was sie sprecht, wirkt Ihr Lesen. Gefällig ist es auch bei Moritz. Du hast ihr entschieden Dir nachgezeichnet. Aber Du hast ihr zu wenig, zu jüngferlich — wenigstens nach Ihrem Brief! — dargestellt. Das „Bewundernden und zweifel“ kommt zu oft. Abgesehen von Ihrem mehr als möglichen Schwärze und Ihre unreifen Schwerdten — verwirrt, zerwirrt! — Kann ein Mensch von Ihrer Bildung das nicht schon von pag. 307. Zz. 2. geschrieben. Wenn ~~macht~~ sich nicht gleich mit Ihr andern, nur ~~wird~~ macht sich nicht unliebenswürdig, nur wird es unmöglich und unbewußt. Denn wird es pag. 309. Zz. 1. heißen „Freudenreich!“ Das ist ganz unmöglich. Deutlich schreibt Du nachmals, z. B. pag 310, von Freunden und Reise, von Sehnsucht u. s. w., die Tiefen wundern voll Gut bringen — aber, liebster Freund! Sie haben ja bisher nach Deinem Erzählung noch ~~von nicht~~ Dumpen gehabt! —
Und nun gering Dumpen. Die andern Personen sind in dem wenigen Zeugen sehr gut dargestellt; hoch wenigstens, Ihre alte Freundin von A—Z ganz charmant. Aber Ihre mache ich Dir meine unmaßgeblichen Bemerkungen.
Ich wünschte von nicht von ihr andeutungen, wie geschrieben von A—Z.
Nun sind aber Ihnen Dank Dein Bringen wieder einzelnen glücklichen Einzelheiten, Einzelne Zeugen, Einzelne Reflexionen wunderbar und die Charaktere mich aber, Dir wie sehr gutes Verzeichnis

Beilage Bemerkungen.

zu stellen und zu besingen: Du hast recht, wenn Du bereuest.
Die bisherigen Fehler sind fast alle solche, die ich von Dir mehr
Umfang erleiden müßte. Mit dem Wiederschreiben kommt die
Korrektur und Gewissenhaftigkeit, Ruhe mehr Zurückhaltung, die
Du aber in meinen Dir vorigen Skizzen fast schon allein
vorgeschrieben. – Da z. B. pag 299. Zz.1. ganz unten, wo wenn ebenfalls
Fehler die Rede ist. Du aber das mehr mal dem Gesetz zufällt. Das
ist schon recht Dein es ist malerisch. d.h. es malt das Wesen in
diesem Gesetze mehr als die ganze Zeile vorher. – Dann Beethovens Verkündigung was Dir Verdienst Dir mehr Kraft. Das
ist ein altes Stück aber vollkommen vergessen. Soweit die
drei gleichen Motive hintereinander und doch für sich das Ganze, ist
das Gutes nur vorzüglich viel. – Hinzu möchte ich noch den
Vorwurf einzelnen, daß Du mit Zeit freundlich umschlingen
ist zu nachsichtig! Wie viel Stunden vergingen Dir z.B. bei
Bildnerbesehen und Zeichnen von Dir Kirchhofbauten? –
Aber weiter. Köstlich ist die Rede des Alten 298. Zz.1. unten –
Schleiner wenn Altersweisheit etc. wenn schreit sich wie in
seinem Munde zur Zeit reifstimmig. – Die Gegenschilderung
pag. 300. Zz.1 wo: Dein Mang schwatzte etc. ist ganz wunderbar! – Ebenso ganz wunderbar Dein Lenz W.L. von
seinem Vater, besonders Dein heftiges Schlecht – überreich glänzend
und wundert! – Ebenso 307. Zz.1. oben: Dein
„schaudernde Menschenähnlichkeit!" – Da 306. Da wo Dir Wend über
kommt findet. Denn Dein Bekenntnis 308: Die Kunst kommt
sich zusammen in einem Winkel des Herzens: Gewarnt!
Da wo 311 Zz.1. oben keine neue begonnenen Studien vor:
sorgt wieder. – Denn Dein Bekenntnis, Dein ich nicht gleich finden
Dann: bei der Neigung Dir Zeugen, ist wohl Dein und zu
sorgen. Und so noch vielmehr:
Die Schlußschwärmerei – Sternenmelisch in stillen Zimmer
sei zu seinem Fenster – sein Stuhl – ihre Entwurf – ist
wäre wirklich schön, wenn Du nicht mehr zu glauben.
Aber Dein Vater ist und fortal zumpendes und führt und,
das Kind zaste bestimmt auf Dir Wirkung Dann. Die Zeugnisse
zerstörte zufällig nur nicht. Du hast zu hoch gemalt, zu treu
nach einem wirklichen Bilde oder nach einem in Deinem
Kopf gemalten wiedergeschrieben. Doch will ich Dir das ganze
zusammen um Dir nur einzigen zur Worte: „Entweiht!" „Hier bei
ist mein Herz!" – Die sind ganz meisterhaft und entfalten
allein schon Deinem Dichter zum Stuhl.
Dem Schlußabschnitt hatte ich ausgelassen. Das ist aber
nur mein individuelles Gefühl. –
Von einem aber muß ich Dich schließlich noch ermahnen, und
das betrifft, wie ich aber gesagt, nur Deine Dichtung Stil.
Du gebrauchst oftmals Wörter, die zwar ganz gut und
begreifend sind, – aber nicht von diesem Stoffe. H. L.

Vor Gejreuß einer neuen Liebhaber schleichenden Hunsches. –
Wunderbares Steingut zerschlagen. (es wird das sicher viel benutzt!)
Kraft ihrer Schmerzen. (Schmerz zerstört das wohl nicht für solche Abenteuerlichkeit.) – Bemerkenswerte Herzschläge. – Sie verwunderte gewollend. – ? – Den alten Frischen Eleutsicht in die Hände. Geht an das? – Katerin zum Fuchs geschmeißt. Das zerstört nicht für das einfache Mädchen, das sich Freiheiten erzieht. – Schelmischer Augen der Alten. – Mentaler Humor – Weiter jüngerer Fitzziger Freund – Ich freie für die Leute! etc.
Lesenswürdig was: pag. 308. Ein angenehmes Geschwätz – ist die „zeitgemäßige Gesellschaftsbrunnenkur" Einiger Bemerkungen und ein Gefühl von Dir selbst und höchstens von Moritz. Die anderen Leute fühlen und finden das nicht.

Damit bin ich Dir ziemlich Schritt für Schritt gefolgt und habe, wenn mich etwas bunt, meine Gedanken zu Platz gebracht. Heut bin ich wohl hin und her gesprungen – denn das machte ich in meinem Sinne. Ich will nun noch Dich auf Dein neuestes Werk hier: Da hast selbst Gelegenheit dazu etwas Lustiges zu dichten. Nun dichte auch wohl und laß' Dein Werk nicht sinken.
Wie oben ganz zuletzt meinte, wo ich diesmal selbst hatte, gewöhnliche Schreibarbeit. Allein ich bin ziemlich in Eile. Denn Die Arbeit feiert nicht und abwechselnd will ich in zwei oder drei Tagen wieder in die Stadt, d. h. in die Wirtungsquartiere, und da giebt es noch recht empfindlichen Aufenthalt auf beiden Wallen genug zu thun.
Nun lebe herzlichst wohl, Du Kinder Tag. Behalte mich sehr lieb – ich hab' Dich so sehr bedürftig wie jetzt! – Und laß bald von Dir – und Gutes – hören!

Deine ganz treuer
Edm. Hoffe

Medrow. 27/11 52.